



DIE KÖNNEN SOLLEN, MÜSSEN WOLLEN DÜRFEN

Mitbestimmung an der Schule, Beteiligungsmodelle und Vernetzung waren die Themen von „KOMM | DIE SCHÜLERINNEN-TAGUNG“

am 2. Mai 2013 im Freiburger Haus der Jugend



von Jürgen Messer, Jugendbüro Freiburg

Fotos: Marc Doradzillo (www.doradzillo.de) für das Jugendbüro Freiburg

Im Großen Saal des Freiburger Haus der Jugend sitzen am Vormittag des 2. Mai 2013 etwa 120 Jugendliche in mehreren Gruppen zusammen und diskutieren angeregt. Trotz der vielen Gespräche, die hier gerade gleichzeitig geführt werden, ist es in dem hellen Raum erstaunlich ruhig. Unaufgeregt. Konzentriert. Interessiert. So lässt sich die Atmosphäre beschreiben. Verständlich: Es ist ja auch ein gemeinsames Interesse, das die vielen Schülerinnen und Schüler von immerhin 27 Schulen hier und heute zusammengebracht hat: „Mitbestimmung an der Schule“ heißt es und ist das zentrale Thema der SchülerInnen-Tagung, auf der wir uns befinden. „KOMM | Die SchülerInnen-Tagung“ heißt die Veranstaltung mit vollem Namen, zu der das Jugendbüro im Jugendbildungswerk und der Freiburger Schülerrat eingeladen haben. Eine Tagung, bei der es um Beteiligungs-Modelle geht, um Gestaltungs-Möglichkeiten und um die Vernetzung von SchülerInnen und Schulen untereinander.

Ein Jahr zuvor, im Juni 2012, bot das Haus der Jugend den Rahmen für eine andere große jugendpolitische Veranstaltung – den Freiburger Jugendgipfel „move it!“, der kommunale Jugendbeteiligung zum Thema hat. „Für Freiräume. Gegen Vorurteile“ war das Motto dieses Gipfels, den das Team des Jugendbüros bereits zum vierten Mal mit Jugendlichen für Jugendliche organisiert hatte. In einem aus Bauzäunen errichteten symbolischen Freiraum konnten Jugendliche damals aufschreiben und aushängen, welche Themen ihnen auf den Nägeln brennen, was ihnen wichtig ist, wobei sie unbedingt mitreden, mitgestalten und mitentscheiden wollen.

Die Auswertung all der Ideen und Vorschläge und Forderungen fand schließlich im Herbst 2012 statt – am großen runden Tisch des Jugendbüros. Hier

– im 1. Obergeschoss vom Haus der Jugend – trafen sich interessierte Schülerinnen und Schüler, die je nach Schultyp von ihren EWG-, Gemeinschaftskunde- oder Politik-LehrerInnen auf das Projekt aufmerksam gemacht worden waren. Die LehrerInnen wiederum hatte das Jugendbüro-Team über das Treffen informiert und angeregt, kommunalpolitisches Engagement seitens der Schule zeitlich zu ermöglichen und als Praxis-Erfahrung wiederum in den Unterricht einfließen zu lassen. Ein für alle Beteiligten interessantes Kooperations-Modell, das außerschulisches Engagement und Schule zusammen denkt und für das sich viele der angesprochenen PädagogInnen begeistern ließen. Das erste Treffen mit den so motivierten Schülerinnen und Schülern war gewissermaßen die Geburtsstunde des Teams „KOMM“, das die SchülerInnen-Tagung im Mai 2013 auf den Weg bringen sollte.

*Wenn ich nur darf,
wenn ich soll,
aber nie kann,
wenn ich will,
dann mag ich auch nicht,
wenn ich muss.*

*Wenn ich aber darf,
wenn ich will,
dann mag ich auch,
wenn ich soll,
und dann kann ich auch,
wenn ich muss.*

*Denn schließlich:
Die können sollen,
müssen wollen dürfen.*

Graffito am Berliner Alexanderplatz

Neun Thementische im

World-Café

Die neun Thementische im so genannten World Café der SchülerInnen-Tagung besuchen die Jugendlichen nach einem ausgeklügelten System. Von jeder Schule sind mehrere SchülersprecherInnen anwesend, viele haben zudem einige interessierte SchülerInnen mehr mitgebracht. Damit ist einerseits dafür gesorgt, dass Informationen nicht alleine bei den SMV-VertreterInnen bleiben und somit über deren Amtszeit hinaus wirken können. Zum andern lassen sich die Jugendlichen den neun Tischen so zuordnen, dass nach fünfmaligem Tischwechsel an diesem intensiven Vormittag jede vertretene Schule Informationen aus allen Themenbereichen sammeln kann.

Die Gastgeberinnen an Tisch eins sind eigens aus der Ortenau angereist. Dort, am Marta-Schanzenbach-Gymnasium in Gengenbach, gehört eine ganz



besondere Art der Beteiligung zum Schulalltag: das Stufenmodell. Jede Klassenstufe übernimmt dabei im Laufe des Schuljahres ein Projekt und organisiert dieses weitestgehend selbstständig. Pro Klassenstufe wird dazu ein Planungsteam festgelegt, das aus Schülerinnen und Schülern aller Klassen der jeweiligen Stufe bestehen soll. Für das Gelingen des Projekts sind jedoch alle Schülerinnen und Schüler der gesamten Klassenstufe verantwortlich. Das Best-Practice-Modell wird von zwei Schülerinnen, Alicia Gepest und Tabea Lechner, mithilfe einer kurzen PowerPoint-Präsentation vorgestellt. Die beiden haben ihren schulfreien Tag geopfert, um mit ihrer Rektorin, Frau Kopp-Kast, und einem Verbindungslehrer an der Tagung teilnehmen zu können. Ihr „Lohn“ sind anerkennender Beifall und aufmerksame ZuhörerInnen, die sich schon beim Vortrag Gedanken darüber machen, ob und wie sich das Stufenmodell an ihrer Schule anwenden lässt. Als „Assistentin“ mit am Tisch: Salee Hoch aus dem „KOMM“-Team, die in ihrer Klasse eine GFS zum Gengenbacher Stufenmodell halten wird. Schulisch anerkanntes außerschulisches Engagement „at its best“!

Jugendliche fordern Gestaltungsräume und Beteiligungsmöglichkeiten in der Schule

Am runden Tisch im Jugendbüro hatte die Sichtung der beim Jugendgipfel gesammelten Ideen, Anregungen und Forderungen ein überraschendes Ergebnis: Deutlich vor Freiräumen in der Stadt forderten Jugendliche Gestaltungsräume und Beteiligungsmöglichkeiten in der Schule. Bei genauem Hinschauen nur verständlich, beansprucht Schule doch zusehends mehr Zeit der Jugendlichen und wird damit noch mehr zu einem zentralen Lebensumfeld, in dem Mitsprache an Bedeutung gewinnt, zu einer Notwendigkeit wird. Aber trägt das Thema auch ein Hearing oder eine andere Art von Veranstaltung? Diese Frage stellte sich das „KOMM“-Team und gab sie in zwei Sondierungsgesprächen an ausgewiesene Experten weiter. Peter Stehle, Schulleiter der Weiherhof-Realschule und geschäftsführender Rektor der Freiburger Realschulen, konnte Auskunft über die Zuständigkeit von Schule, Stadtverwaltung oder Kultusministerium bei ganz praktischen Fragen geben. Zwei SMV-Beauftragte, Jürgen Grässlin und Rolf

Benda, informierten gemeinsam mit dem SMV-Referenten des Regierungspräsidiums Freiburg, Peter Rauls, das Team über rechtliche Aspekte der Mitbestimmung an Schulen. Die Idee zu einer SchülerInnen-Tagung nahm immer konkretere Gestalt an. Das Team machte sich auf die Suche nach guten Praxisbeispielen zum Thema Mitbestimmung – und es machte sich Gedanken über die Vernetzung von SMVen auf kommunaler Ebene, über die jeweils einzelnen Schulen hinaus.

Lukas Mörchen als Gastgeber an Tisch zwei formuliert sein Thema provokant: „Vernetzung? Ja! Aber warum?“ Stichworte als Antwort auf diese Frage füllten nach und nach die Tischdecke, die im World Café als eine Art Tafelersatz dient. Alle können gleichzeitig schreiben. Die nächsten Gäste können direkt sehen, was ihre Vorgänger bewegt hat. „Kontakte knüpfen“ steht da. Erfahrungsaustausch. Problemhilfe. Gemeinsame Projekte. Die Lust auf Zusammenarbeit ist da – kein Wunder in einem Raum voller engagierter Leute, mit denen man eine ganze Menge gemeinsamer Interessen teilt. Aber wie könnte ein Modell zur Vernetzung aussehen? Tagungen wie die von heute gleich mehrmals im Jahr? Gründung eines SchülersprecherInnen-Gremiums? Das Organisieren von Hüttenwochenenden? Ein großes Vernetzungs-Angebot hält die Tagung noch bereit. Nach der Mittagspause wird man weiter sehen!

Auch LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen folgen der „KOMM“-Einladung

„Wenn wir SchülersprecherInnen einladen, dann sollten auch die Verbindungslehrer mitkommen!“ Dieser Wunsch war im Team „KOMM“ unumstritten. Aber in welcher Rolle sollten die LehrerInnen dabei sein? Als Beobachter? Als „ältere“ Tagungsteilnehmer? „Warum geben wir ihnen nicht einen eigenen Thementisch und holen sie zur gemeinsamen Präsentation wieder in die Tagung hinein?“ Eine Idee, die allgemeinen Beifall fand. Und das Thema für den LehrerInnen-Tisch lag eigentlich auf der Hand: Außerschulisches Engagement – wie kann Schule es nicht nur zulassen, sondern es unterstützen, fördern und gar honorieren? Dass die Jugendlichen mit ihrer Planung richtig lagen,

zeigen ein halbes Jahr später die Anmeldungen zur Tagung: 17 LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen von 13





Freiburger Schulen begleiten ihre SchülerInnen zur Tagung und meldeten sich zum Workshop „Außer-schulisches Engagement“ an.

Best-Practice am Freiburger Kepler-Gymnasium, der Anne-Frank-Grundschule und der freien Schule Kapriole

Best-Practice-Beispiele also. Schauen, was die anderen so machen. Anregungen bekommen. Inspiration. Lust darauf, an der eigenen Schule etwas Neues auszuprobieren, auf den Weg zu bringen. Gespannt sitzen die Jugendlichen an den Tischen der SMV des Freiburger Kepler-Gymnasiums und der freien Schule Kapriole. Von der Schulkonferenz am Kepler wird berichtet, von Klassenräten und von einer Stufenversammlung – Mitbestimmung, die auf verschiedenen Ebenen, auch Alters-Ebenen wirksam wird. Wer es von hier auf der Runde durch das World-Café zu Tisch acht und neun schafft, wird Zusammenhänge erkennen: etwa zwischen der Schulversammlung an der Anne-Frank-Grundschule zur Unterstufen-Versammlung am Kepler. Oder zwischen dem Wunsch nach einem School-Spirit, einer gemeinsamen Beteiligungs-Kultur und dem was Hedi Petersen über das Modell Servant Leadership aus den USA zu berichten weiß und am Kepler-Gymnasium umzusetzen versucht. Davor kommt in der Runde aber noch der spannende Tisch Nummer sechs, an dem Schülerinnen und Schüler der Kapriole von einer Art Beteiligung sprechen, von der SchülerInnen an staatlichen Schulen nur träumen können. „In der Kapriole ...“ steht auf ihrem Plakat „... können Schüler/innen jederzeit selbst entscheiden; ... sind Schüler/innen und Lehrer/innen gleichberechtigt; ... können Schüler/innen die Lehrer/innen einstellen.“ Wie jetzt? LehrerInnen einstellen? Ja. Es gibt a) eine Schulversammlung mit allen Schul-Angehörigen jeden Alters, die b) alle die Schule betreffenden Entscheidungen trifft wie zum Beispiel c) die, welche Lehrer bzw. Lehrerinnen eingestellt werden. Angeregte Diskussionen? An Tisch Nummer sechs sind sie garantiert!

SchülerInnen-Vertretung auf kommunaler Ebene

Beim Vorbereiten der Tagung lag einigen im Team „KOMM“ der Aspekt der Vernetzung besonders am Herzen. Die Idee einer SchülerInnen-Vertretung auf kommunaler Ebene, vielleicht sogar ausgestattet mit kommunal-politischen Befugnissen motivierte sie besonders. Kontakte des Jugendbüros auf landesweiter Ebene wiesen nach Konstanz, zum dortigen Schülerparlament. Kurz gesagt ein stadtweiter Zusammenschluss von SchülervertreterInnen, dem Beteiligungsrechte auf kommunaler Ebene eingeräumt werden. Natürlich wollte man einige dieser Schüler-Parlamentarier auf der Freiburger Tagung dabei haben. Selbstverständlich wurden sie eingeladen, gerne sagten sie ihre Teilnahme zu – konnten dann aber krankheitsbedingt doch nicht zur Tagung anreisen. Dennoch: ein Kontakt, der gepflegt werden wird, ein Treffen, das sich nachholen lässt, ein Austausch, der nichts an Reiz verliert. Für die Gegenwart der SchülerInnen-Tagung heißt das aber, einen der Thementische kurzfristig neu besetzen zu müssen. Schließlich lagen zum Zeitpunkt der Konstanzer Absage bereits so viele Anmeldungen vor, dass an nur acht Tischen zu wenig Platz für all die interessierten Teilnehmenden gewesen wäre.

Traumschulen können zur Realität werden

„Die Traumschule“, ein von Mara Gerber und Elisa Weber betreuter Tisch, ist die Antwort auf das Problem. Nach vielen Eindrücken aus dem Alltag verschiedener Schulen können die Jugendlichen hier nach vorne schauen und aus neu gewonnenen Erfahrungen und lang gehegten Wünschen zumindest auf dem Papier eine Schule entwerfen, in die zu gehen sich ihrer Ansicht nach wirklich lohnt. Kleine Klassen, große, farbenfrohe Räume, freie Lernformen, kein Frontalunterricht, Zeit für individuelle Betreuung in einer respektvollen, freundlichen und motivierenden Atmosphäre werden genannt bzw. auf der Tischdecke festgehalten. Einerseits Ziele, die über mehr Mitbestimmung erreicht werden können. Andererseits aber auch Voraussetzungen dafür, dass die Lust entsteht, sich aktiv einzubringen und Schule mit zu gestalten.

Diese Lust auf Beteiligung wird häufig im Vorschul- und Grundschulalter geweckt und gefördert, beim Übergang auf eine weiterführende Schule aber ebenso oft vernachlässigt. Mit ungunstigen Folgen für



den so genannten School-Spirit, dessen Fehlen im Vorbereitungsteam häufig beklagt wurde. Erst die älteren SchülerInnen würden sich intensiv auf „ihre“ Schule einlassen, hieß es. Die jüngeren Schüler zu gewinnen und zu begeistern sei leider mehr Wunsch als Wirklichkeit. Dabei können die ganz jungen SchülerInnen den „Großen“ auf dem Gebiet der Beteiligung einiges vormachen, wie das Team des Jugendbüros als Gast einer Schulversammlung an der Anne-Frank-Grundschule eindrucksvoll erfahren durfte. Und so waren zur SchülerInnen-Tagung zwar keine Grundschüler zu Gast, mit Frau Schätzle und Frau Wolk aber zwei Lehrerinnen der Anne-Frank-Schule, die stellvertretend über ihre Schule berichteten.

Erst-, Zweit- und Dritt-Klässler, die selbstständig eine Versammlung aller SchülerInnen und LehrerInnen leiten. Geht das? Das geht. An der Anne-Frank-Schule wird diese Art der Beteiligung und Mitsprache bereits seit einigen Jahren erfolgreich praktiziert. Das Ankommen, der Ablauf, die Verabschiedung – all das ist stark ritualisiert und bietet den jüngsten SchülerInnen damit einen verlässlichen Rahmen, in dem sie sich selbstbewusst äußern und gemeinsam Entscheidungen treffen können. An Tisch Nummer acht bei Frau Schätzle und Frau Wolk wird nicht darüber geredet, ob dieses Modell gut ist. Es ist gut. Geredet wird darüber, wie es möglich wird, diese positiven und prägenden Erfahrungen aus der Grundschule beim Übergang auf eine weiterführende Schule mitzunehmen und nicht versanden zu lassen. „Meine Schule ist für eine solche Versammlung viel zu groß,“ sagen die einen. Andere verweisen gerade für große Schulen auf die Möglichkeit einer Unterstufen-Konferenz, die die Erfahrungen und die Motivation der Grundschulzeit aufgreifen und weiter führen kann. Der Link zum Kepler-Tisch (Nummer drei) liegt nahe.

SMV: „Schule mutig verändern“

Vom Tisch der Kapriole führt der Weg zum Tisch der Anne-Frank-Schule über den der SMV-Beauftragten. „Wie weit darf, soll, muss Mitbestimmung gehen?“ wird hier gefragt – und die Antworten stecken nicht nur in dem beeindruckenden Info-Broschüre-Stapel, den die Herren vom Regierungspräsidium mitgebracht haben. Die praktizierenden Pädagogen sind derart kompetent und motiviert, dass sie die Gäste an ihrem Tisch alleine mit ihren Fragen und Anregungen für das Thema Mitbestimmung begeistern können. Nicht umsonst ist „Schule mutig verändern“ eine ihrer Interpretationen für das SMV-Kürzel.

Um Veränderungen geht es auch am Tisch Nummer neun. Hier berichtet Hedi Petersen von einem Aufenthalt in den USA, wo sie das Schulfach Servant Leadership kennen lernte. Dessen Grundidee



ist es, Menschen dazu zu bringen, auf ein sinnvolles Ziel hinzuarbeiten, dabei Freundschaften zu knüpfen und einen positiven Einfluss zu schaffen. Das Wir-Gefühl kann so gestärkt werden – unter SchülerInnen, unter LehrerInnen, über Stufen hinweg, in der SMV, in der ganzen Schul-Gemeinschaft. Mit einfachen, netten Aktionen ihrer School-Spirit-Gruppe am Kepler-Gymnasium hat Hedi bereits gute Erfahrungen gemacht, die sich sogar in mehr Offenheit für die SMV-Arbeit niederschlagen. Bei aller Begeisterung erntet sie an ihrem Tisch aber auch skeptische Blicke, reservierte Reaktionen darauf, ob denn nun kleine Handlungen wirklich Großes bewirken können. Nach dem Ende der World-Café-Phase werden aber viele SchülerInnen auf sie zukommen und mehr über diesen freundlichen Ansatz wissen wollen. Aber noch ist das World-Café im Gange, noch wechseln verschiedene Teilnehmer-Gruppen am Thementisch zum „außerschulischen Engagement“, noch debattieren die LehrerInnen in einem eigenen Raum zum gleichen Thema.

„KOMM“ – das ist Erfahrung pur im Umgang mit außerschulischem Engagement

Formuliert wurde es in der Vorbereitungsgruppe, als es darum ging, im ewig dichten Kalender der interessierten Schülerinnen und Schüler einen Termin für ein gemeinsames Treffen zu finden. Ein Ding der Unmöglichkeit! Weshalb das Jugendbüro-Team ganz neue Kommunikationswege einschlug, um mit den etwa 30 Interessierten gleichermaßen Kontakt halten zu können. Während zu den wöchentlichen Treffen am späten Dienstag Nachmittag mal vier, mal acht, mal zwölf Jugendliche ins Jugendbüro kommen konnten, blieb die gesamte Gruppe über Facebook in Kontakt. Anders wäre die Organisation der Tagung zwischen Klassenarbeiten, Abschlussprüfungen, Sozial- oder Berufs-Praktika gar nicht zu leisten gewesen. Arbeiten im Team „KOMM“ – das war Erfahrung pur im Umgang mit außerschulischem Engagement und seinen Problemen. Younes Saidani blott nicht nur zum Thema außer-



schulisches Engagement (You's Blog). Er ist auch Gastgeber am entsprechenden Thementisch für Schülerinnen und Schüler. Das Ergebnis der Diskussionen an diesem Tisch fasst er für die Teilnehmenden so zusammen: „Die Schule muss

ihrem Lehrauftrag gerecht werden. In der heutigen Gesellschaft bedeutet das, auch soziale Kompetenzen und aktive Beteiligung zu fördern. Deswegen muss außerschulisches Engagement in die Schule miteingebunden oder zumindest zur zeitlichen Entlastung honoriert werden – es kann nicht sein, dass SchülerInnen sich aufgrund zu hoher schulischer Belastung nicht engagieren können!“

Und die Lehrerinnen, Schulsozialarbeiterinnen und Lehrer? Sie diskutieren fast zwei Stunden lang an einem Tisch – ganz ohne Wechsel und hoch motiviert. Immerhin sitzen 17 LehrerInnen aus 13 Schulen aller Schultypen am Tisch im Haus der Jugend. Eine seltene Konstellation, da VerbindungslehrerInnen in der Regel nach Schultypen zusammen kommen. Eine sehr kommunikative Konstellation, weil es einfach Vieles auszutauschen gibt. Vielleicht mit ein Grund dafür, dass das eigentliche Thema etwas in den Hintergrund gerät und man sich über gemeinsame Standards der Mitbestimmung von SchülerInnen verständigt. Erleben zu können, dass man die eigene Schule selbst mitgestaltet hat, gehört zu diesen Standards ebenso dazu wie ein klares Ja der Schulleitung zur Mitbestimmung auf relevanten organisatorischen und inhaltlichen Ebenen. Zeit, Raum, Ausstattung und ein Budget für die SMV-Arbeit sind Grundvoraussetzungen für gelingende Beteiligung, die als ein Voranschreiten begriffen werden kann auf dem Weg von Mitreden über Mitbestimmen und Mitverantwortung zu Selbstverantwortung.

Viele Tische. Viele Themen. Und die Vernetzung? Die Kontakte. Die Politik? Nach der Mittagspause und nachdem der Geräuschpegel im Anschluss an das World-Café zwischenzeitlich auf jugendgerechte und jugendgemäße Dezibel-Werte gestiegen ist, begrüßen die OrganisatorInnen die für Schulen zuständige Freiburger Bürgermeisterin Gerda Stuchlik sowie VertreterInnen des neu gegründeten Ring politischer Jugendparteien, einem Zusammenschluss



von Jugendorganisationen der im Gemeinderat vertretenen Parteien. Diese Gäste von Jugendbüro und Team „KOMM“ erleben eine vierzigminütige, sehr dichte, sehr intensive, sehr kompetent vorgebrachte und ungemein vielfältige Präsentation der Debatten an den Thementischen.

Den Abschluss gestaltet der Freiburger Schülerrat, ein Zusammenschluss engagierter und an Vernetzung interessierter Schülerinnen und Schüler auf kommunaler Ebene. Ausgestattet mit einem kleinen städtischen Budget, mit neuem Vorstand, hoch motivierten Mitgliedern, viel Sachverstand und einem Raum im Haus der Jugend bietet sich der Schülerrat für die Umsetzung der am Thementisch „Vernetzung“ geäußerten Ideen und Bedürfnisse geradezu an. Die bewegte Präsentation des eingetragenen Vereins und seiner Möglichkeiten findet aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer bei allen Teilnehmenden aus Schule und lokaler Politik.

Damit diese Aufmerksamkeit zum Abschluss der SchülerInnen-Tagung ausreichend Raum für Gespräche findet, sprechen die VeranstalterInnen im Anschluss an die Präsentation des Schülerrats lediglich vorletzte Worte. Die letzten Worte gehören den teilnehmenden SchülerInnen, LehrerInnen, den Gästen und PolitikerInnen selbst. Eine „Murmeltunde“ zum Austausch und Kontakte knüpfen beschließt die Tagung nach fast fünf intensiven Stunden.

„Wir haben voll viel zu berichten und etliche Verbesserungsvorschläge...“

Wie kann man den Erfolg einer solchen Veranstaltung nun messen oder begreifen? Vielleicht anhand solcher Nachrichten wie dieser: Noch während der Tagung – in der Mittagspause – veröffentlichen teilnehmende SchülerInnen in der Facebook-Gruppe ihrer SMV diese Nachricht: „Zwischenstand der Tagung von „komm“ über Schülermitbestimmung: Wir haben voll viel zu berichten und etliche Verbesserungsvorschläge und würden uns gerne mit den Schülersprechern und Verbindungslehrern nächste Woche treffen. Wir bräuchten hierfür mind. eine Doppelstunde. Wann könnten wir dies machen? Grüße von den Infoschlagern.“ Denn schließlich: Die können sollen, müssen wollen dürfen.



**Kontakt:**

Jugendbüro Freiburg
im Jugendbildungswerk
Uhlandstraße 2
79102 Freiburg
Tel. 0761 / 79 19 79 -90
E-Mail: info@jugendbuero.net
Website: www.jugendbuero.net
Infoportal: www.freiburgxtra.de

Schülerrat Freiburg e.V.
Haus der Jugend
Uhlandstraße 2
79102 Freiburg
E-Mail: info@schuelerrat-freiburg.de
Website: www.schuelerrat-freiburg.de

Beteiligte Schulen und Partner:**Marta-Schanzenbach-Gymnasium Gengenbach**

Website: www.msg-gengenbach.de

Anne-Frank-Grundschule Freiburg

Website: www.annefrankgrundschule.de

Kepler-Gymnasium Freiburg

Website: www.kepler-freiburg.de

Kapriole – freie demokratische Schule

Website: www.kapriole-freiburg.de

Konstanzer Schülerparlament

Website: www.konstanzerschuelerparlament.de

Infos und Ansprechpartner der SMV
am Regierungspräsidium Freiburg
Website: www.smv-bw.de

„KOMM | Die SchülerInnen-Tagung, zum Thema Mitbestimmung an Schulen

Wann und Wo

02. Mai 2013
von 9.30 bis 14.00 Uhr
im Freiburger Haus der Jugend

Teilnehmende

113 SchülerInnen von 27 Schulen aller Schultypen
17 LehrerInnen von 13 Schulen aller Schultypen

Veranstalter

Jugendbüro Freiburg im Jugendbildungswerk
gemeinsam mit Jugendlichen des Projektteams
„KOMM“ und dem Schülerrat Freiburg e.V.

Thementische im World Café „Beteiligungsmodelle
und Gestaltungsmöglichkeiten“

- Das Stufenmodell am Marta-Schanzenbach-Gymnasium in Gengenbach
- Wie kann Vernetzung aussehen? Der Schülerrat Freiburg
- Beteiligungs-Möglichkeiten am Kepler-Gymnasium Freiburg
- Das Schülerparlament in Konstanz (wegen Krankheit abgesagt)
- Traumschule – Beteiligung in der Zukunft
- Außerschulisches Engagement – möglich machen und honorieren (zugleich Workshop-Themaderteilnehmenden VerbindungslehrerInnen)
- Beteiligung an der Freien demokratischen Schule Kapriole in Freiburg
- Wie weit darf, soll und muss Mitbestimmung gehen? Infos der SMV-Beauftragen des Regierungspräsidiums
- Die Schulversammlung an der Freiburger Anne-Frank-Grundschule
- Servant Leadership & School Spirit | Beteiligung in Übersee und vor Ort

Die Dokumentation im Internet
unter www.freiburgxtra.de
oder www.jugendbuero.net

